

Das Buch Jeremia

Kapitel 11

11,1 Das Wort, das vom Herrn an Jeremia erging: Hört die Worte dieses Bundes!

Die Kirchenväter betonen, dass Gott, der Vater, sich immer in Jesus Christus, der sein Sohn und das menschgewordene Wort ist, offenbart. In ihm, der das Wort Gottes in Person ist, sind die vielen Worte Gottes zusammengefasst (vgl. Hebr 1,1f). Dieser Gedanke hat seine Wurzeln schon im Judentum. Nach jüdischer Überzeugung enthält die Schrift „alles“. „Drehe sie und wende sie, denn alles ist in ihr“, sagen die sogenannten Sprüche der Väter (Sprüche der Väter - Mischna Avot 5,22). Es kann keine Wirklichkeit geben, die nicht in der Tora enthalten ist.

Die christliche Gemeinde erkennt nach der Auferstehung, daß dieselbe Aussage von Christus gilt. Er ist „das Alpha und das Omega“ (Offb 1,8), „alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen..., in ihm hat alles Bestand“ (Kol 1,16f). Wenn die Tora die gesamte Wirklichkeit („alles“) enthält und Christus das Alpha und das Omega („alles“) ist, dann muß er auch die Schrift ganz erfüllen. Daher kann Augustinus sagen:

„Der uns im Evangelium geoffenbart wurde, ihn wollen wir auch bei den Propheten suchen“
(Augustinus, Zu Ps 138).

Immer dann, wenn in der Bibel die Rede ist vom Wort Gottes, das an den Menschen ergeht, oder davon, dass Gott spricht, ist dies auf Christus zu beziehen, denn die Zuwendung Gottes zur Welt geschieht immer durch ihn, er ist das Wort, das Gott der Welt mitteilen will. Denselben Gedanken äußert auch Origenes im Zusammenhang mit Jer 11,1:

„Wie die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus berichtet wird, war sein Kommen im Fleisch - als 'das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat' (Joh 1,14) - in gewisser Weise ein allgemeines und weiterleuchtendes Ereignis. Er war nämlich 'das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, indem es in die Welt kommt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf' (Joh 1,9-11).

Man muß jedoch wissen, dass er auch schon vorher ankam - wenn auch nicht im Fleisch, sondern in jedem Heiligen - und dass er auch nach dieser seiner sichtbaren Ankunft weiterhin für uns ankommt. Wenn du dafür einen Beweis haben willst, so richte deine Aufmerksamkeit auf den Vers: 'Das Wort, das vom Herrn an Jeremia erging und sagte: Hört' (Jer 11,1) usw. Was nämlich ist 'das Wort, das vom Herrn ausging' - sei es an Jeremia oder an Jesaja oder an Ezechiel oder an sonst irgendeinen - wenn nicht das, welches im Anfang bei Gott war? Ich kenne kein anderes 'Wort des Herrn' als das, von dem, der Evangelist gesagt hat: 'Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort' (Joh 1,1).

Auch das aber müßt ihr wissen, dass sich die Ankunft des Wortes bei jedem einzelnen von denen ereignet, die davon in besonderer Weise einen Nutzen haben können. Denn was nützte es mir, wenn das Wort für die Welt angekommen wäre und ich es nicht erlangen könnte? Wenn es aber in umgekehrter Weise niemals für die ganze Welt angekommen wäre, so nimm an, dass es

mir wie den Propheten ergangen sei, - und ich erlangte das Wort. So darf ich wohl sagen, dass Christus an Mose erging, an Jeremia, an Jesaja, und an jeden der Gerechten. Und sein an die Jünger gerichtetes Wort: 'Sieh, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt' (Mt 28,20) wurde in der Tat auch vor seiner Ankunft bewahrt und verwirklicht. Denn er war mit Mose zusammen, er war mit Jeremia zusammen, und er war mit jedem der Heiligen zusammen. Wie hätten jene das Wort Gottes verkünden können, wenn das Wort Gottes bei ihnen noch gar nicht angekommen wäre? Dies aber muß besonders bei uns, die wir zur Kirche gehören, erkannt werden. Denn wir wollen, dass der Gott des Gesetzes und des Evangeliums derselbe sei, derselbe Christus damals, jetzt und für alle Zeiten. Es werden aber Leute auftreten, welche die Gottheit, die gemäß ihrer Auffassungsweise vor der Ankunft des Heilands liegt, von der durch Jesus Christus angekündigten Gottheit absprengen. Wir aber kennen nur einen Gott für damals und jetzt, nur einen Christus für damals und jetzt“ (Origenes, Jeremiahomilien 9,1).

Übersetzung nach:

Origenes, Die griechisch erhaltenen Jeremiahomilien. Eingeleitet, übersetzt und mit Erklärungen versehen von E. Schadel = Bibliothek der griechischen Literatur 10 (Stuttgart 1980).

Die Texte wurden leicht überarbeitet und an modernes Sprachempfinden angepaßt.

Christiana Reemts